# Aspazija Panevēžā 1897. gada 13. (25.) jūnijā

*I*

*Gutings! Mein Lieblingsgoldkäfchen, es ist ja wieder klares Himmchen u*[nd] *Zeus bedeckt nicht mehr sein Himmchen. Ich habe Dir schon geschrieben, wie es auf mich gewirkt hat, als ich Deine lieben, lieben Wortchens wieder auf Papchen sah, gleich hinter der Pforte habe ich nachgesehen, ob es da ist und dann ging ich nach Hause, daß ich kaum den Boden unter den Füßen spürte. Und dann, ja ich habe geweint, aber es war vor Freuden und mir war so wol, so wol, und ich rief u*[nd] *lachte und weinte Nopchen, Goldkäfchen, ganz unsichtbar kleines Käfchen u*[nd] *gut auch, ach ich muß schon jetzt fast lachen und weinen, denn die Wärme und der Glanz des gestrigen liegt noch auf mir und wir sind ja beide jetzt so empfindsam rege geworden. Es ist als ob die Liebe, die im alltäglichen Leben so halb im Schlummer daliegt, jetzt aus der Tiefe heraufgestiegen wäre und auf hoher Warte mit großen, heißen Augen umher spähte, bei jedem leisesten Lüftchen. Mein Sammkäfchen, Amchen, ich habe wol nicht viele Wortchens Gestchen mit Dir zu sprechen bekommen, aber ich mußte ja der Schwester gönnen, sie schied von mir sehr herzlich, hat mich mehrermal um armt und geküßt u*[nd] *gebeten, ich soll ihr verzeihen, was sie jemals Böses mir gethan oder gesagt und ließ Dich auch durch mich küssen u*[nd] *Liebes sagen. Aber Du bist blaßer u*[nd] *grauer mein goldiges Sonnenkäfchen und die grüngoldigen Flügchens hängen so matt herab, ich möchte Dich froh u*[nd] *stark machen, ich bin ja jetzt auch stärker u*[nd] *habe heute angefangen zu archen. Sei stark u*[nd] *halte Dich auch, die Hälfte ist doch schon abgetragen u*[nd] *ich drehe jeden Morgen Dein Sonnenblumchen auf und zähle die Tagchens. Mein liebes, liebes Sammkäfchen. Ich habe nun alles an Sahlit weggeschickt, Antchen an* Vēstn[esī] *konnte ich nichts hinzulegen, die Schwester war da u*[nd] *ich war jede Minute in Anspruch genommen.*

*Ich habe auch nur die erste Hälfte gelesen, sie ist sehr gut, Mottchen, auch sehr hübsch, der B. V. ist ganz kurz u*[nd] *klein gemacht,* ka ne papīkstēt vairs nevar *was könnte er noch zu sagen haben, ich glaube nichts. Mein Lieblingchen ist so ein ein Tapfkäfchen u*[nd] *hat so gut geschrieben. Mit meinen Augchen habe ich sehr schwer gehabt, ich habe sogar Mühe gehabt Deine Zettchen zu lesen. Heute sind sie etwas besser, weil ich gestern den ganzen Tag nichts gelesen habe. Die Schwester fuhr um 7 weg und als ich nach Hause kam, habe ich Ordnung geschafft. Du kannst nun ganz ruhig sein, auch wenn mir das Herz dabei geblutet hat, es läßt sich aber doch später wieder gut machen. Pflege Dich gesund u*[nd] *heilchen, ich warte schon auf Sonntchen, da komme ich zu meinem Käfchen wieder u*[nd] *es werden 2 gute und liebe Käfchen zusammen sein. Auch heute will ich mich so an der Pforte hinstellen, daß ich Dich sehen kann, noch besser ists, wenn Du durch das kleine Glaslochen siehst, um 4 komme ich immer, sieh nur durch. Auf das Kartoffelfeld ist schwer hinzukommen, weil da ein Zaun vor ist u*[nd] *die Leute, denen das Feld gehört, werden mich verjagen. Ich will aber doch noch nachsehen. Was Du über den Schmerz geschrieben hast, frapirte mich, denn fast ganz Ähnliches habe ich in den ersten schweren Tagen in meinem Tagebuch eingeschrieben, ich begreife nicht, wie Adda Negri sagt: der Schmerz giebt den Gedanken Götterkraft. Aber Du hast mir wieder geholfen durch die Freude, ich kann arbeiten und werde nun täglich Erwidderung auf Deine Gedankchen schicken, wie ich sie eben denke, es werden ja nur Randbemerkungen zu Deinen Gedanken sein, aber Du weißt ja, daß bei mir das Denken noch sehr unentwickelt ist. Sei Duldchen mit mir, sei Vogchen. Heute bin ich am Vormittchen noch nicht dazu gekommen, ich stand spät auf, schrieb an Sahlit, dann jetzt Dein Briefchen und muß nun gleich gehen Mittchen machen, am Nachmittchen, wenn ich von Dir komme, werde ich gleich Lieblingchen Gedankchens aufschrei*[ben] *u*[nd] *morgen schicken. Ich möchte noch ohne Ende schreiben, mir ist als hätte ich nichts gesagt u*[nd] *hätte Dir das Allerbeste noch zu sagen, ich möchte etwas ganz Besonderes finden, um Dir zu sagen, wie lieb ich Dich habe, aber es klingt nur Nopchen, Nopchen. Lieblingskäfchen, Sammchen und Amchen und dann bist Du so klein, so klein wie das kleinste Inchen. Und ich möchte Dich küssen ohne Ende — ach weißt Du was es heißt ohne Ende fühlen, ich fühle es und trotz allem bin ich sehlig. Hier lege ich bei N 4.* Mājas Viesis *und die Kritik. Aber jetzt gehe ich Erchens für Lieblingskäfchen kochen u*[nd] *da werde ich viel Kußchens zuschütten. Wie hat Dir gestchen Mittchen geschmeckt? Hast Du andre auch traktirt. Heute habe ich nichts gekocht.*

*Schicke Dir dasselbe. Gerchen wollte ich schicken, aber in ganz Ponchen ist kein Gerchen zu haben, die alten sind ausverkauft u*[nd] *auf neue muß man warten. Lache doch, Lieblingssonnchen, ich lache auch und küße Dich, küße Dich. Schreibe mir über alles, was Du thust, jede Kleinigkeit je länger, je besser, jetzt geht Kleinkäfchen zu Erchens, viele, viele Küßchens.*

*II*

*Dein Kleinkäfchen ist dumming. Zum Schandchen meine ich noch nicht zu gehen. Er wird ja, da der G. da ist, in Anspruch genommen sein. Anfang nächste Woche, wenn er fort ist, kann ich hin gehen, dann werde ich mehr erfahren. Wie meinst, Goldkäfchen? Sahlit hat eben den M. V. hergeschickt, er hat sich beeilt schon zuerst die Erwiderung hineinzulegen, vorgestern schickte ich erst die Deine ab, ich werde ihm schreiben, er soll aber die Deine auch hineinlegen, was? Es ist zu schade, daß sie nicht gebraucht wird, mein Lieblingchen hat so gut geschrieben, ganz wie Commchen. Nina hat auch geschrieben, aber nichts von Bedeutung, ich lege dazu und auch Göthes Commchen. Den Fauchchen fange ich schon an langsam abzuschreiben. Es ergreift mich so tief, wenn ich sehe, daß mein grüngoldnes Lieblingskäfchen so fleißig ist und immer Pensum macht. Für jedes Reimchen ein Küßchen und für jedes Pünktchen. Lieblingsrosenkäfchen, laß Dich nicht wundern, wenn ich morgen früher oder später Mittchen bringe, ich habe kein Uhrchen, sie bleibt immer stehen u*[nd] *will seit vorgestchen nicht mehr gehen, wahrscheinlich weil nicht Lieblingchen da ist. Ich sehe jetzt immer gegenüber nach* [nesalasāms vārds]*, aber morgen ist Sonnabchen. Gewöhnlich komme ich immer um 4. Vielleicht gelingt es doch, daß wir uns mal sehen, ich werde mich schon so hinstellen. Du Liebgoldchen, schreib mehr und viel, Augchens werden schon besser. Lieblingchen, Goldlieblingchen, Sonn*[chen]*.*

I

Sveicieniņš! Manu mīļzeltkukainīt, atkal ir skaidra debestiņa, un Zevs savu debestiņu vairs neaizklāj.1 Es jau Tev rakstīju, kā tas mani iespaidoja, kad atkal ieraudzīju Tavus mīļos, mīļos vārdiņus uz papīrīša, tūdaļ aiz vārtiem paskatījos, vai tas tur ir, un tad devos uz mājām tā, ka tik tikko zemi jutu zem kājām. Un tad, jā, tad es raudāju, bet bija tik labi, tik labi, un es saucu un smējos, un raudāju, bumbulīt, zeltkukainīt, pavisam neredzamo mazo kukainīt, un labs arī, ak, man jau gandrīz tagad vēl jāsmejas un jāraud, jo vakardienas siltums un spozme vēl klājas pār mani un mēs jau abi tagad esam kļuvuši tik jūtīgi dzīvelīgi. Ir tā, it kā mīlestība, kas ikdienā snauž tādā kā pussnaudā, tagad būtu izkāpusi no dziļumiem un no augsta sargtorņa raudzītos ar lielām, karstām acīm pie katras vismazākās vēsmiņas. Manu samtkukainīt, mīļumiņ, man gan vakardieniņ neiznāca ar Tevi parunāt daudz vārdiņu, bet man jau bija jāatvēl māsai,2 viņa atvadījās no manis ļoti sirsnīgi, apkampa mani vairākas reizes un skūpstīja, un lūdza man piedošanu par to, ko viņa kādreiz man ļaunu darījusi vai teikusi, un lika man arī Tevi no viņas noskūpstīt un mīļus vārdus teikt. Bet Tu esi kļuvis bālāks un pelēkāks, manu zelta saulkukainīt, un zaļzelta spārniņi nokarājas tik gurdeni, es gribētu Tevi priecīgu un stipru padarīt, es pati jau tagad arī esmu stiprāka un šodien atsāku strādāt. Esi stiprs un turies arī Tu, puse jau ir taču pārciesta, un es katru rītu uzgriežu Tavu saulespuķīti3 un skaitu dieniņas. Manu mīļo, mīļo samtkukainīt. Nu esmu Zālītem visu nosūtījusi, atbildīti „Vēst[nesim]” nevarēju pielikt, māsa bija šeit, un es ik minūti biju aizņemta.

Es arī izlasīju tikai pirmo pusi, tā ir ļoti laba, moto arī ļoti jauks, „B[altijas] V[ēstnesis]” ir pataisīts pavisam melns un maziņš, ka ne papīkstēt vairs nevar,4 ko gan tas vēl varētu teikt, es domāju, ka neko. Mans mīļumiņš ir tāds drosmīgs kukainītis un ir tik labi uzrakstījis. Man ar actiņām bija ļoti slikti, man pat bija grūtības izlasīt Tavas zīmītes. Šodien ir mazliet labāk, jo vakar visu dienu neko nelasīju. Māsa aizbrauca septiņos, un, kad es atnācu mājās, visu savedu kārtībā. Tu nu vari būt pavisam mierīgs, kaut arī mana sirds asiņoja, vēlāk taču atkal varēs vērst par labu. Parūpējies par sevi un veseļojies, es jau gaidu svētdieniņu, tad es atkal nākšu pie sava kukainīša un divi labi un mīļi kukainīši atkal būs kopā. Arī šodien gribu nostāties pie vārtiem tā, lai varu Tevi redzēt, vēl labāk ir tad, kad Tu skaties pa mazo stikla lodziņu, es vienmēr nāku ap četriem, paskaties tik laukā. Kartupeļu laukā ir grūti tikt iekšā, jo tur priekšā ir žogs, un ļaudis, kam tas lauks pieder, mani aizdzīs. Tomēr es vēl gribu pārliecināties. Mani pārsteidza tas, ko Tu rakstīji par sāpēm, jo pirmajās smagajās dienās es dienasgrāmatā ierakstīju kaut ko tik visai līdzīgu, es nesaprotu, kā Ada Negri saka: sāpes piešķir domām dievišķu spēku. Bet Tu man atkal esi palīdzējis, sniedzot prieku, es varu strādāt un tagad ik dienas sūtīšu atbildes uz Tavām domiņām, kā nu es tās saprotu, tās jau būs tikai piezīmes pie Tavām domām, bet Tu jau zini, ka mana domāšana vēl ir ļoti neattīstīta. Esi pacietīgiņš ar mani, esi mazputniņš. Šodien priekšpusdieniņā vēl neesmu tik tālu tikusi, es piecēlos vēlu, uzrakstīju Zālītem, tad tagad Tava vēstulīte un tad tūliņ jāiet taisīt pusdieniņas, pēcpusdieniņā, kad atnākšu no Tevis, tūlīt pierakstīšu mīlulīša domiņas un rīt nosūtīšu. Es gribētu vēl rakstīt bez gala, man liekas, ka neesmu neko pateikusi un pats labākais man Tev vēl jāpasaka, es gribētu atrast kaut ko ļoti īpašu, lai Tev pateiktu, cik ļoti es Tevi mīlu, bet skan tikai bumbulīt, bumbulīt, mīļkukainīt, samtiņ un mīļumiņ, un tad Tu esi tik maziņš, tik maziņš kā vismazākais Iniņš. Un es gribētu Tevi skūpstīt bez gala — ak, vai Tu zini, ko nozīmē just bez gala, es to jūtu, un, par spīti visam, esmu svētlaimīga. Šeit pielieku klāt „Mājas Viesa”5 4. numuru un kritiku. Bet tagad es eju vārīt mīļkukainītim zemenītes6 un piebēršu tur labi daudz bučiņu. Kā Tev vakardieniņ garšoja pusdieniņas? Vai Tu citus arī pacienāji? Šodien neko nevārīju.

Sūtu Tev to pašu. Žāvētu siļķīti7 gribēju Tev aizsūtīt, bet visā Panevēžiņā siļķīte nav dabūjama, vecās ir izpārdotas un uz jaunām jāgaida. Pasmejies taču, mīļsaulīt, es arī smejos un skūpstu Tevi, skūpstu Tevi. Raksti man par visu, ko dari, katru sīkumiņu, jo garāk, jo labāk, tagad mazkukainītis ies pie zemenītēm. Daudz, daudz bučiņu.

II

Tavs mazkukainītis ir dumiņš. Pie žandarmiņa gan vēl nedomāju iet. Viņš būs aizņemts, jo g[ubernators] vēl ir tur. Nākamās nedēļas sākumā, kad viņš būs prom, es varu aiziet, tad uzzināšu ko vairāk. Kā Tu domā, zeltkukainīt? Zālīte ir atsūtījis „M[ājas] V[iesi]”, viņš ir pasteidzies pirmais ielikt atbildi, tikai aizvakar es nosūtīju Tavu, es viņam aizrakstīšu, lai viņš ieliek arī Tavu, kā Tev šķiet? Ir žēl, ka tā netiek izmantota, mans mīļumiņš tik labi uzrakstījis, gluži kā komentāriņu8. Nīna arī atrakstījusi, bet neko svarīgu. Es pielieku klāt un arī Gētes komentāriņus. „Faustiņu” jau lēnām sāku pārrakstīt. Tas mani saviļņo tik dziļi, kad redzu, ka mans zaļzeltainais mīļkukainītis ir tik čakls un arvien izpilda pensumu9. Par katru atskaņu viena bučiņa un par katru punktiņu arī. Mīļrožkukainīt, nebrīnies, ja rīt pusdieniņas atnesīšu agrāk vai vēlāk, man nav pulkstentiņa, tas vienmēr apstājas un kopš aizvakardienas negrib vairs nemaz iet, laikam tāpēc, ka mīlulīša nav šeit. Es tagad vienmēr skatos pāri pretī [nesalasāms vārds], bet rīt ir sestdieniņa. Parasti es nāku vienmēr četros. Varbūt mums tomēr reiz izdosies redzēties, es jau tā nostāšos. Tu, mīļzeltiņ, raksti vairāk un daudz, actiņas jau paliek labākas. Mīlulīt, zeltmīlulīt, saulīt.

Vēstule vācu valodā (120445). Tulkojuma pirmpublicējums RGGr, 1980, 122.-126.lpp. (ar datējumu „[1897. gada] 13. jūnijā”).

 Grieķu mitoloģijā trīs brāļi — Zevs, Poseidons un Aīds — sadalīja varu savā starpā, Zevam kļūstot par debesu valdnieku. Vārdam ir indoeiropeiska izcelsme, un tas nozīmē „dzidras debesis”.

2 12. (24.) jūnijā Aspazija, Raiņa māte un māsa Dora ārpus kārtas bija dabūjušas atļauju tikties ar arestēto.

3 Sienas pulkstenis, kur Aspazija glabāja arī Raiņa vēstules.

4 Šī teikuma daļa vēstules oriģinālā rakstīta latviski.

5 Domāts žurnāls „Mājas Viesa Mēnešraksts”.

6 Vēstules oriģinālā vārds uzrakstīts neskaidri (*Erchens*), varētu tulkot arī kā zirnīši (*Erbsen*).

7 Vēstules oriģinālā vārds uzrakstīts neskaidri (*Gerchen*), varētu tulkot arī kā šķiņķītis (*Schinken*).

8 Polemika par „Fausta” tulkojumu. 1897. gada 28. maijā (9. jūnijā) MVp ar redakcijas ievadu tika publicēts Raiņa raksts „Gētes „Fausts” un „Baltijas Vēstnesis””. 1897. gada 31. maijā (12. jūnijā) tam sekoja BV replika „„Mājas Viesis” un „Fausts””, kurā teikts, ka MV redakcija nav varējusi atspēkot BV izteikumus par „Fausta” reklamēšanu; uzdots jautājums, vai joprojām nemainīgs paliek apgalvojums, ka tulkojums ir „ģēnija darbs” un ka tas saīsinātā veidā piemērots lasīšanai „pie famīlijas galda”.

Raiņa pretraksts nav publicēts, 1897. gada 11. (23.) jūnijā MV lasāms redakcijas (P. Zālītes) raksts ar aizrādījumu, ka BV joprojām „nerimst uzbrukt Gētes „Faustam””, un secinājumu, ka BV vispār nespēj izprast J. V. Gētes darba nozīmi, — „tas iznācis simtiem tūkstošiem, ja ne miljoniem ilustrētos sējumos, kas visi nodomāti izglītotu famīliju galdiem.”

9 Pensums (no latīņu val. *pensum*) — dienas norma, darba uzdevums noteiktam laikam.